Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 14 (1957)

Heft: 8

Artikel: Naturentfremdung durch Sport!

Autor: Meier, Marcel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-991073

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gessen: mindest eines der vielen Augenpaare sieht uns. Ein Augenpaar sieht immer, was wir tun. Einer merkt immer, wenn wir geistesabwesend etwas Falsches sagen, oder im Eifer uns für einen Moment haben gehen lassen. Einer merkt dann unsere Unsicherheit. Beim nächsten Male ist es ein anderer. Dann haben wir den Jugendlichen enttäuscht. Dann ist sein Vorbild wie eine Seifenblase zerplatzt, dann bleibt zurück allein die Leere, aus der heraus der Jugendliche gerade zu uns geflohen ist.

Unser Jugendleiter-Sein zwingt uns also, uns entsprechend der Vorstellung, die der Jugendliche von uns hat, zu benehmen, bzw. dem Jugendlichen die Vorstellung von einem Freund zu geben. Hier liegt der Angelpunkt unserer ganzen Arbeit. Wir sind es nämlich, die das Bild formen, das sich der Jugendliche von einem «guten» und «vorbildlichen» Menschen macht. Wir sind in dieser glücklichen Lage. Wir müssen sie nutzen und uns dabei aber gleichzeitig der Gefahr bewusst sein, wenn wir sie falsch nutzen.

ASM-Sportmitteilungen Nr. 9 / 1957.

Naturentfremdung durch den Sport!

Marcel Meier

Jean-Jacques Rousseau, der theoretisierende Erzieher und Schriftsteller aus dem achtzehnten Jahrhundert, gab dem damals aufkommenden Sport mit seiner Devise «Zurück zur Natur!» eine wesentliche Richtlinie. Was Rousseau voraussehend forderte, wurde später von der Menschheit im Sport mit Begeisterung aufgenommen, ja dieses «Zurück zur Natur» war es, das die Massen anzog und den modernen Sport eine derart weitreichende Verbreitung finden liess. Rückblickend kann man heute feststellen, dass die Wurzeln des Sportes in der neuen Naturliebe ruhen. «Sport ist», wie Prof. Dr. Carl Diem sagt, «eine Abkehr von der Naturentfremdung des Maschinenzeitalters, eine seelische Selbsthygiene gegenüber dem Werktag ohne Licht und Luft im Gleichmass der Arbeitsteilung und in der Nüchternheit der Fabrikfron. Wandern, Wildwasserfahren, Skilaufen, Segelfliegen und Gipfelstürmen sind hievon die Auswirkung.»

Wenn wir die von Diem aufgeführten Sportarten betrachten, stellen wir jedoch fest, dass es sich ausschliesslich um solche handelt, die sehr eng mit der Natur verbunden sind; eigenartigerweise fehlen all die vielen Sportarten, über die in der Presse täglich spaltenlange Berichte und Kommentare zu lesen sind. Es zeigt sich immer mehr, dass nur durch ganz bestimmte Sportarten der Mensch in engen Kontakt mit der Natur kommt, so und so viele andere Sportarten führen im Gegenteil zu einer Naturentfremdung. Und warum?

Der bekannte Münchner Sportpädagoge Josef Waitzer schrieb zu diesem Thema jüngst: «Glaubte man früher bereits im Sport den richtigen Weg gefunden zu haben, um den Anschluss an die Natur wieder zu gewinnen, so zeigt sich heute, dass der ursprüngliche Erfolg mehr und mehr fraglich erscheint. Aus der freizeitlichen, fröhlichen, sportlichen Betätigung wurde eine durch Paragraphen und Bestimmungen eng begrenzte Pflicht zur Teilnahme am Wettkampf. Eine Kette von Wettkämpfen lässt unserer Sportjugend keine Zeit und Möglichkeit, die Natur in ihren unzähligen Phasen stets neuer Schönheit zu geniessen. Die sportliche Organisation wird zur Zwangsjacke, die jede persönliche Freiheit unterdrückt. Wann kommt der Mann, wann die Männer, die das Steuer herumreissen und unsere Sportjugend nicht mehr zu Sklaven des Leistungsprinzips werden lassen? Das gilt für alle Sportarten. Die beinahe ununterbrochene Kette von Wettkämpfen muss unterbrochen werden, um Zeit für eine freigestaltete, persönliche Entwicklung zu geben.» Josef Waitzer könnte hier leicht missverstanden werden, wenn er von «Sklaven des Leistungsprinzipes» schreibt. Seit Jahrzehnten setzt er sich für den Leistungssport und für eine leistungsfähige Jugend ein. Er bekämpft heute lediglich die Meinung oder besser gesagt Einbildung, dass die ausschliesslich betriebene einseitige Betätigung in einer speziellen Sportart der beste Weg ist, das Bild des neuzeitlichen Sportsmannes zu formen. In seiner Beweisführung, dass man nicht jahraus, jahrein dieselbe Sportart betreiben und üben soll, zitiert er die Amerikaner. In den Vereinigten Staaten hat jede Sportart ihre bestimmte Zeit im Jahr. «Wir sollten», so schreibt er weiter, «das Naturgeschenk der Jahreszeiten im Sport besser würdigen und es zum Vorteil unserer Jugend sinnvoll in der Erziehung anwenden.

Man kann die alten Zeiten nicht mehr zurückrufen. Aber man kann daraus Lehren ziehen. Im Frühjahr und Herbst die Spiele, im Sommer Leichtathletik und Schwimmen und als monatelanger, überaus nervenkräftigender Ausgleich den Wintersport, dazu Turnen, Schwerathletik und andere Sportarten. Ungleich grösser war damals die Freude und das Vergnügen nach einer Pause in einer speziellen Sportart. In dieser vielseitigen sportlichen Gestaltung lag nicht nur der Kern gesteigerter Leistungsfähigkeit. Dieses Prinzip enthielt vor allem die auf den geistigen Gebieten geltende Regel des Wechsels. Wie lange dauert es noch, bis man diesem Grundsatz in der sportlichen Betriebsweise Geltung verschafft? Entspannung und Wechsel sind es, die den körperlich-geistigen Kräften immer wieder neuen Zufluss verschaffen, während die einseitige jahraus, jahrein durchgeführte sportliche oder geistige Arbeit eine Insuffizienz, auch der seelischen Kräfte, bedingt. Das Bild des wahren Sportsmannes ist nicht der einseitige Rekordmann oder Spieler, dessen menschliche Eigenschaften mit den sportlichen in keiner Weise Schritt halten. Wir sollen unserer sportlichen Jugend mehr Gelegenheit geben in der aussersportlichen Sphäre, auf kulturellem Gebiet und — was am einfachsten ist — in der freien Natur andere, das Leben ergänzende und schöner gestaltende Eindrücke, Empfindungen und Erlebnisse zu gewinnen. Sie soll das Leben nicht nur durch die sportliche Brille sehen. Ausserdem brauchen wir den Boden der Natur als Ausgleich für die ständigen Belastungen eines technischen Zeitalters und die Jugendzeit sollte in besonderem Masse herangezogen werden.»

Ruft hier Waitzer nicht nach den Zielen, die wir uns im Schulturnen wie auch im freiwilligen turnerisch-sportlichen Vorunterricht gesteckt haben?

Hie und da hört man auch bei uns von gewissen Verbandsfunktionären den Vorwurf, die Jünglinge seien nach Beendigung der Schule und des Vorunterrichtes für die oder jene Sportart zu wenig vorbereitet. Wer so spricht, vergisst, dass, auf weite Sicht gesehen, die Jugend für die eine oder andere Sportart dann am besten vorbereitet ist, wenn sie vielseitig und harmonisch ausgebildet wird. Wer sich später spezialisieren will, hat dann die besten Erfolgsaussichten, wenn er in jeder Beziehung gewandt und kräftig ist und sich die notwendige Nervenkraft in der Natur geholt hat, wie es Goethe schreibt:

«Die frische Luft des freien Feldes ist der eigentliche

Ort, wo wir hingehören; es ist, als ob der Geist Gottes dort den Menschen unmittelbar anwehte und eine göttliche Kraft ihren Einfluss ausübte.
Lord Byron, der täglich mehrere Stunden im Freien lebte, bald zu Pferde am Strande des Meeres reitend, bald im Boote segelnd oder rudernd, dann sich im Meere badend und seine Körperkräfte im Schwimmen übend, war einer der produktivsten Menschen, die je gelebt haben.»
Kämpfen wir daher mutig weiter gegen zu frühes Spezialistentum und für einen vielseitigen, naturnahen Turn- und Sportbetrieb, wie er glücklicherweise in so und so vielen Vereinen, Clubs und VU-Riegen noch durchgeführt wird.

Echo von Magglingen

Kurse des Monats:

a) Schuleigene Kurse

5.—10. 8. ELK Grundschule I (60 Teiln.)
19.—24. 8. ELK für Geländedienst (30 Teiln.)
19.—24. 8. ELK für Wandern und Radwandern (20 Teiln.)
17. 1.-5. 10. Kurs für Sportlehrer und Sportlehrerinnen im freien Beruf
12.—24. 8. Sportärztlicher Kurs der San. O. S. II/1957 der Abteilung für Sanität (100 Teiln.)
26. 8.-7. 9. Sportkurs der O. S. L. Trp. II/1957 (65 Teiln.)

b) Verbandskurse

3.— 4. 8. Kurs für Trainingsleiter des SFAV (50 Teiln.)
4.— 8. 8. Kurs für internationale Schiedsrichter-Instruktoren der FIFA (20 Teiln.)
5.— 7. 8. Juniorenlager des HBA (30 Teiln.)
8.—10. 8. Juniorenlager des HBA (30 Teiln.)
10.—11. 8. Camp de natation pour handicapés physiques de l'Association Suisse des Paralysés (30 Teiln.)
12.—17. 8. Sportlager der Jungen Kirche des Bundes evangelischer Jugend der Schweiz (35 Teiln.)
12.—17. 8. Juniorenlager des Schweiz. Tennisverb. (15 Teiln.)
24.—25. 8. Fussball-Schiedsrichterkurs des SATUS (25 Teiln.)

Besondere Veranstaltungen der ETS:

1.-August-Feier, durch Kurse der ETS durchgeführt.

Ausländische Besucher:

Herr Tauno Juurtola, Direktor der Sportschule Vierumäki, Finnland, mit Begleitung am 28. und 29. 7. 1957.
Herr Prof. Böttcher, Vorsitzender des Arbeitsausschusses der Sportphilologen, Gruppe Berlin.

Gastvorträge: im Kurs für Kandidaten des Turn- und Sportlehrerdiploms I:

Herr E. Wahl, Journalist, Basel, «Eindrücke aus einer Reise im Vorderen Orient».

Frau Lydia Bachmann, Präsidentin des Schweiz. Frauenturnverbandes, Winterthur, «Der schweiz. Frauenturnverband».

Herr Dr. Rudolf Schenkel, Präsident des Schweiz. Turnlehrervereins, Basel, «Der schweizerische Turnlehrerverein».

Auswärtige Vorträge von Funktionären der ETS:

Dir. Hirt: Ueber den Stand des Vorunterrichts an der Sitzung der Eidg. Turn- und Sportkommission vom 14. 8. in Brestenberg.

Marcel Meier: Im Jugendlager des Schweiz. Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen in Schwenden über «Lebensführung und Leistungsfähigkeit».

Francis Pellaud: 22. 8. 1957 à Evilard « Le sport, élément d'éducation ».

Delegationen:

Dir. Hirt: Schweiz. Einkampf-Meisterschaften für Leichtathletik in Bern.
Stafetten- und Einkampf-Meisterschaften des Schweiz. Kath. Turn- und Sportverbandes in Basel.

Urs Weber, Sportlehrer: Studienaufenthalt am Lehrgang für Jugendleiter der Universität Graz (Oesterreich).

Hans Rüegsegger: Fachl. am Sportk. für Instr.-Uof. in Losone.

Gute Schriften, überall erhältlich.

Hans Christian Branner: Jedem sein Geheimnis

1957. 63 Seiten. Preis 95 Rp. — Von den zahlreichen wertvollen Novellen des grossen dänischen Dichters Hans Christian Branner (geb. 1903) wurden vier Erzählungen ausgewählt, die in ihrer zarten Darstellung des Kindergemüts unübertrefflich sind. Kindergeschichten sind es, gewiss, aber für erwachsene und reife Leser. Denn das Kinderland ist in Wahrheit, und wie H. C. Branner es schildert, nicht eitel Sonnenland; zu viele Schatten ziehen darüber hin: Wortbrüchigkeit der Erwachsenen, Zerwürfnisse der Eltern, schmerzliche Freundschaften, grobe Einbrüche der Wirklichkeit in die Welt des Spiels. Wie fein der Dichter die geheimen Sphären der Kinder dem ergriffenen Leser nahe zu bringen weiss, das ist sein eigenes Geheimnis.

Im Albert Müller Verlag, Rüschlikon, sind erschienen:

David Dodge, Vater zickzackt durch die Welt. Mit Kind und Kegel den Amazonas hinab durch Brasilien, Argentinien und Chile zur Côte d'Azur. — Aus dem Amerikanischen übersetzt von Werner De-Haas. — 300 Seiten mit 26 Federzeichnungen von Irv Koons. — 1957. Leinen Fr. 13.25 / DM 12.80. — David Dodge, den Freunden lustiger Reiseschilderungen durch «So grün war mein Vater», «Vater fliegt ins Blaue», «Vater und sein Vogel» ebenso bekannt wie den Unzähligen, die seine spannenden Kriminalromane schätzen, schenkt uns hier das wohl amüsanteste und erlebnisvollste Kursbuch des Reisens, das es gibt. Hans Reimann sagt in seiner «Literazzia», dass Dodges Schilderungen von Land und Leuten den Eindruck erwecken, als ob Mark Twain am Werke gewesen wäre. Er hat recht! Bücher dieser Art sind sehr, sehr selten! Und deshalb ein wahres Labsal in unserer trüben Zeit.

Jacqueline Cochran, Mein Weg zu den Sternen. Die Lebensgeschichte einer Rekordfliegerin. — Aus dem Amerikanischen übersetzt von Dr. Rudolf Frank. — 1957. — 220 Seiten mit 8 Kunstdrucktafeln. Leinen Fr. 16.35 / DM 15.80. — Dieses Buch vermittelt uns die Bekanntschaft mit einer wahrhaft erstaunlichen Frau. Sie hat es vor allem «für die vielen jungen Menschen geschrieben, die unter der Vorstellung leiden, für frühere Generationen habe es gute Möglichkeiten gegeben, und künftige Generationen hätten vielleicht noch bessere Chancen, nur die heutigen seien übel dran.» Jacqueline Cochrans hinreissende Lebensgeschichte widerlegt diese Meinung; sie zeigt uns, was selbst ein bettelarmes, verlassenes Kind alles werden kann. Aus Jackie wurde schliesslich eine Fliegerin von Weltruf, die zahlreiche, von Männern aufgestellte Rekorde schlug und einen Siegespreis nach dem andern errang, darunter die Goldene Medaille der Fédération Aéronautique Internationale für die hervorragendste Flugleistung im Jahre 1953.

Jan Mackersy, Im Nebel verschollen. Ein Fliegerroman. — Aus dem Englischen übersetzt von Irmalotte Masson und Alhard Brüll. — 1957. — 262 Seiten. — Leinen Fr. 13.25 / DM 12.80. — Der «Fox-King», ein grosses, viermotoriges Verkehrsflugzeug, fliegt von Sidney über die Tasman-See nach Christchurch auf der Südinsel Neuseelands. Das Wetter ist nicht gerade günstig, denn Nebel und tiefhängende Wolken hindern die Sicht. Plötzlich — in einer gewalttätig berstenden Sekunde — verwandelt sich dieser Routineflug in einen Schicksalskampf auf Leben und Tod. Das Buch bietet mehr als spannende Unterhaltung. Es schildert uns, was die tragische Meldung «Flugzeug verschollen, in den Bergen abgestürzt», die wir so oft in den Zeitungen lesen, für die Besatzung und die Passagiere bedeutet. Es zeigt, wie Menschen auf Flugzeug-Katastrophen reagieren und wie Pflichtbewusstsein und Zähigkeit selbst eine verzweifelte Lage meistern. Ein Flieger-Roman, der seinesgleichen sucht.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

* Der Sport, der noch die Flagge des Idealismus wehen lässt, ist der Lichtpunkt in der heutigen Welt. Er achtet in jedem Falle die Rechte des Gegners. *

John Galsworthy.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *